

## BANKENAUF SICHT IN EUROPA

# Risikobewertung von Verbriefungen

Vor dem Hintergrund der Krise an den internationalen Finanzmärkten steht auch die Wirksamkeit der Bankenaufsicht erneut in der deutschen und internationalen Diskussion.

➤ Jens Hildebrandt

Die hohe Relevanz des Themas spiegelte sich in der großen Resonanz der Veranstaltung des International Bankers Forum (IBF) „Die Praxis der Bankenaufsicht in Europa im Vergleich“ wider, die mit Unterstützung von Deloitte und Commerzbank in Berlin stattfand. Der Einladung zur Podiumsdiskussion waren sieben Vertreter europäischer Aufsichtsorganisationen gefolgt, um vor dem Spannungsfeld der aktuellen Marktentwicklung und der Umsetzung von Basel II die Herausforderungen an eine moderne Aufsicht zu erörtern.

Professor Dr. Stephan Paul von der Ruhr Universität Bochum stellte in seinem einleitenden Referat Ergebnisse einer aktuellen

Studie zur Beurteilung der Qualität der aktuellen Aufsichtspraxis in Deutschland vor – befragt wurden die geprüften Institute. Die Einzelergebnisse zeigen eine positive Resonanz auf den Trend zur Stärkung der qualitativen Aufsicht. So werden die Aufsichtsgespräche durchaus hinsichtlich ihrer inhaltlich-formalen Qualität positiv eingeschätzt. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis für das jeweilige Institut jedoch wird negativ bewertet. Die Vorschriften der MaRisk werden als klar und verständlich wahrgenommen. Insgesamt jedoch werden ein zu großer Umfang an Vorschriften und eine übermäßige Regelungstiefe beklagt. Hohen Aufwand bereitet den Instituten insbesondere die nicht zum engeren Regulierungs-

kreis gehörende Geldwäsche. Insgesamt ergibt sich nach den Aussagen von Professor Paul eine durchschnittliche Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Qualität der Aufsicht in Deutschland.

Neben der Aufsicht im Land des Unternehmenssitzes sind alle nicht auf ihre jeweiligen regionalen Märkte beschränkten Banken auch mit den Aufsichten in den Ländern konfrontiert, in denen Tochtergesellschaften oder Zweigstellen betrieben werden. Die internationale Zusammenarbeit der Aufsichten gewinnt damit zunehmend an Bedeutung für international tätige Banken. Zur Ausgestaltung der Aufsicht in Europa werden zwei Modelle diskutiert (siehe Kasten unten). Aufgrund der mit den



## ➤ ZWEI MODELLE: AUSGESTALTUNG DER AUFSICHT IN EUROPA

### Lead Supervisor Modell

- die Heimatlandbehörde (Lead Supervisor) aus dem Sitzland der Muttergesellschaft fungiert als europaweiter federführender Aufseher
- die Aufsichten in den Gastländern (Host Supervisor) sind in ihren Aufgaben und Entscheidungen eingeschränkt

#### Probleme:

- Einschränkung der Souveränität der Gastländer
- national tätige Zentralbanken
- nationale Rechtssysteme (zum Beispiel Einlagensicherung oder Insolvenzrecht)

### Zentrale Europäische Aufsicht

- Errichtung einer zentralen europäischen Aufsichtsbehörde für alle in Europa tätigen Institute
- alternativ Beschränkung der Zuständigkeit der zentralen Behörde auf die international tätigen Banken

#### Probleme:

- vgl. Lead Supervisor Modell
- Befürchtung der Bürokratisierung
- fehlende Nähe zu nationalen oder regionalen Märkten
- Wettbewerbsverzerrung durch Aufteilung in national oder europäisch beaufsichtigte Institute

Modellen verbundenen Problematiken kann nicht von einer kurz- bis mittelfristigen Umsetzung ausgegangen werden. Die einheitliche Auslegung der internationalen Regelwerke, länderübergreifende Koordination der Aufsicht und Zusammenarbeit in Krisenfällen in einem möglichst frühen Krisenstadium sind bereits Gebot der Stunde.

### REAKTION AUF DIE SUBPRIME-KRISE

Die praktische Antwort der europäischen Bankenaufseher ist die Strategie „Kooperation der Aufsichtsbehörden und Konvergenz der Aufsichtspraxen“. Ein wesentlicher Baustein bei der Umsetzung der Strategie ist CEBS, das Komitee der europäischen Bankenaufseher (Committee of European Banking Supervisors). 2004 gegründet, hat CEBS zunächst Strukturen für die Zusammenarbeit der Aufsicht geschaffen. Im Mittelpunkt der Tätigkeit steht seitdem die Umsetzung des harmonisierten Brüsseler Regelwerks in einheitliche nationale Aufsichtsprozesse. CEBS will ein Netzwerk schaffen, das eine schnelle und unbürokratische Abstimmung zwischen den Aufsichten in Sitz- und Gastland ermöglicht.

Ein Treffen zwischen Vertretern von Aufsichtsorganen, Banken und Wirtschaftsprüfern kann in diesen Tagen die Folgen der Krise auf Risikoerkennung, Bewertung und deren Würdigung durch die Aufsicht nicht aussparen. Einhellig wird die mangelnde Transparenz der Risikosituation durch die Art und Weise des Risikotransfers im Rahmen der Verbriefungen beklagt.

Katrin Rohmann, Partnerin und verantwortlich für den Bereich Financial Services bei Deloitte in Berlin, beschreibt die Problematik der Risikobewertung: Die Abstimmung auf Zeitwerte stößt in nicht aktiven Märkten an ihre Grenzen, ein Abstellen auf die in den Grundgeschäften inhärenten Risiken ist aber aufgrund der Strukturierung nicht möglich. Die vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) und vom Rechnungslegungs-

### CEBS: ROLLE UND AUFGABEN

- ▶ Errichtet November 2003 durch Europäische Kommission, erstes Meeting 2004
- ▶ leitende Repräsentanten der Bankenaufsichtsbehörden und der Zentralbanken europäischen Länder, inklusive Europäische Zentralbank
- ▶ 25 Länder und 46 Mitgliedsorganisationen
- ▶ weitere Beobachter von EEA Ländern (Lichtenstein, Island, Norwegen) und der europäischen Kommission und Committee of ESCB (European System for Central Banks)

Interpretations Committee veröffentlichten Positionspapiere schaffen zwar einen einheitlichen methodischen Rahmen für die Bewertungen. Jedoch hängen die mittels alternativer Bewertungsmodelle (zum Beispiel Diskontierung erwarteter Cash Flows oder Optionspreismodelle) ermittelten Wertansätze in hohem Maße von der Einschätzung der jeweils in Ansatz zu bringenden Parameter ab.

Die Diskussion mit den Vertretern der Aufsicht hat ergeben, dass die Krise insgesamt mit den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mitteln nicht zu verhindern war. Allerdings ist hervorzuheben, dass die Geschäftsstrategie und die daraus abgeleitete Risikostrategie der von höheren Ausfällen betroffenen Institute die eingegangenen Risikopositionen nicht adäquat widerspiegeln. Im Hinblick auf die hohen noch im Markt befindlichen Bestände an verbrieften US-Immobilienkrediten, deren Zins- oder Tilgungsvergünstigungen in den kommenden Monaten auslaufen, und den hohen Bestand verbrieftter US-Kreditkartenforderungen werden weitere Krisenpotenziale für 2008 gesehen.

### FAZIT

Die Herausforderungen an das Finanzsystem benötigen eine offene Kommunikation über notwendige Veränderungen, um verlorengegangenes Vertrauen wiederzugewinnen. Eine Fortsetzung des Dialogs zwischen europäischen Aufsichten der Bankwirt-

schaft und Wirtschaftsprüfern, Verbänden, Finanzpolitikern sowie Vertretern des Bundesfinanzministeriums ist bereits für den 5. Dezember 2008 in Berlin geplant. ↩

**INFO** **AUTOR:** Jens Hildebrandt ist Rechtsanwalt in Berlin.

Hier steht eine Anzeige.

 Springer